



Der Bischof von Feldkirch

Predigt

von Bischof Benno am Hochfest der Auferstehung des Herrn am 9. April 2023 im Dom St. Nikolaus in Feldkirch

1. Lesung: Apg 10, 34a.37-43

2. Lesung: Kol 3, 1-4

Evangelium: Joh 20,1-9

Liebe Schwestern und Brüder!

In Diskussionen ist es oft entscheidend, wer das letzte Wort hat. Redegewandte Menschen wissen, wie man die Aufmerksamkeit nochmals bündelt, wichtige Inhalte betont und einprägsam formuliert. Das, was am Ende gesagt wird, bleibt in der Regel in Erinnerung und hallt nach.

So ähnlich ist es auch bei unserem Glaubensbekenntnis. Auch hier setzen die Schlussworte einen besonderen Akzent, wenn es heißt: „Ich glaube an [...] die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.“ Alles davor Gesagte erhält mit diesen Worten nochmals Gewicht. Es geht um Auferstehung und ewiges Leben. Sie sprechen damit das an, was wirklich zählt – die große Frage des Lebens: Hat der Tod oder das Leben das letzte Wort? Oder gibt es eine Kraft des Lebens, die sich dem entgegenstellt und Hoffnung schenkt?

„Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ Dieser Satz, dieses Bekenntnis hat eine große Sprengkraft. Durch die Auferstehung Jesu hat selbst der Tod, dieses letzte große Faktum des Lebens, seine Macht verloren. Keine Realität des Lebens, und sei sie noch so niederdrückend, kann so stark sein, dass sich am Ende nicht doch das Leben durchsetzen könnte. Nicht Tod, nicht Leid, nicht Trauer stehen am Ende, sondern Auferstehung und ewiges Leben.

Die Auferweckung Jesu ist auch so etwas wie ein Weckruf an uns. Auch wir, die wir an ihn glauben, sollen geweckt und im positiven Sinn aufgerüttelt werden.

Dieser Weckruf betrifft zunächst einmal unser persönliches Leben. Die Auferstehung Jesu will in uns den Glauben wecken und wachhalten, damit wir immer



und in jeder Situation an das Leben glauben. Eine alte Bezeichnung für das Osterfest heißt Pessach, Pascha, auf Deutsch: Übergang. Damit gemeint ist nicht nur der Übergang Jesu vom Tod zum Leben, sondern auch, dass die Erlösung auch auf uns übergegangen ist. Wir alle sind hineingenommen in diese Bewegung der Auferstehung hin zur Fülle des ewigen Lebens, das Gott schenkt. Aus dieser Überzeugung wächst auch die Hoffnung, dass wir auf unseren Kreuzwegen nicht alleine dastehen. Viele dieser Kreuzwege sind schwer. Ich denke an die Mütter, die in Trümmern von Erdbeben ihr weinendes Kind in den Armen halten. Ich denke an die langen Schlangen bei Initiativen wie „Tischlein deck dich“. Ich denke an die Einsamen, die Kranken und an alle, die Sinn in ihrem Leben suchen. Der Stein, der vom Grab Jesu weggewälzt ist, steht sinnbildlich für die Last, die viele Menschen in ihrem Leben tragen. Diese Last ist durch die Auferstehung nicht einfach weg, aber sie versperrt nicht mehr den Weg, weil – das ist unsere Überzeugung – es jemanden gibt, der mitträgt und die Tür zum Leben aufstößt.

Dieser österliche Weckruf betrifft nicht nur uns persönlich, sondern auch das Miteinander und das Zusammenleben. Wer geweckt wird, muss – früher oder später – aufstehen. Auferstehung hat auch etwas mit Aufstehen, mit Aufstand zu tun. Ostern ist ein Aufstand für das Leben und zugleich ein Protest gegen Leid und Tod. Es ist Zeit, auch heute aufzustehen für eine solidarische Gesellschaft; für Wahrheit und Freiheit; aufzustehen für arme, ausgegrenzte und an den Rand gedrängte Menschen. Es ist Zeit, aufzustehen für die Schöpfung und für eine Zukunft in Frieden.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ Diese letzten Worte des Glaubensbekenntnisses bezeugen: Jesus lebt. Er ist wahrhaft auferstanden. Die Auferstehung ist die Urkraft des Lebens, die auch heute wirkt und Menschen Kraft und Zuversicht schenken kann. Für uns bedeutet diese Botschaft deshalb einen doppelten Weckruf:

- Die Auferstehung Jesu weckt in uns Hoffnung und Zuversicht für den eigenen Lebensweg. Die Liebe Gottes ist stärker als alle Kräfte, die das Leben niederhalten. Das Licht des Ostermorgens ist heller als die Nacht des Hasses und strahlender als die Dunkelheit der Gewalt.
- Und dann ist das Osterfest ein Weckruf zum Miteinander: Christus schenkt uns das Leben, damit wir es mit anderen teilen: in Freundlichkeit und Wertschätzung, in Solidarität mit den Armen und Schwachen.



Der Bischof von Feldkirch

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Osterfest. Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!